

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874**

98 (18.8.1874)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup>. 98.

Dienstag den 18. August

1874

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

t-Durlach, 16. Aug. Gestern wurde in Grözingen das Fest der Fahnenweihe des Militärvereins gefeiert und wir gestehen, es war ein erhebendes, in allen Theilen gelungenes Fest, wozu der Himmel sein allergnädigst Antlitz noch gab. Grözingen war besaggt, an jedem Hause Guirlanden von Blumen, sowie sinnige Sprüche angebracht und die Straßen mit Maien besetzt, — ein äußerst freundlicher Anblick. Gegen 3 Uhr Nachmittags ging der Zug vom Rathhause ab, voraus vier schmutze Reiter, dann auswärtige Militärvereine in strammer Haltung, die Vereinsfahne, die Festveranstalter, und dann die Festdamen, — der schönste Strauß blühender Blumen in schneeiges Weiß und anmuthvolles Blau gehüllt — den Schluß bildete der Grözinger Verein. Der Zug bewegte sich in gemessener Weise durch Grözingen auf den Festplatz, woselbst eine hübsch verzierte Rednerbühne aufgeschlagen und von sämtlichen Fahnen der anwesenden Vereine umgeben war. Der Ortsgeistliche — Herr Pfarrer Camerer, — hielt eine von reinster Vaterlandsliebe getragene, durchgeistete Rede, weithin schallend — und mit einem kräftigen Hoch auf das große, vereinte, deutsche Vaterland endigend. Auf dem Festplatze — ein schattiger großer Wiesenplan — war durch gute Bewirthung namentlich frisches kräftiges Bier auch für die leiblichen Bedürfnisse der Festtheilnehmer gesorgt und wechselten Gesang und musikalische Vorträge freundlich mit einander ab; in den Gasthäusern in Grözingen gab es eine reiche Auswahl von Speisen und keinen — Festwein — sondern ausgezeichneten Wein. Die Gemeindebehörde, Festausschuß, Frauen und Jungfrauen haben sich den Dank Aller verdient und er soll hiermit öffentlich und aus vollem Herzen ausgesprochen sein.

### Deutsches Reich.

— Der deutsche Kaiser ist im besten Wohlsein in Schloß Babelsberg eingetroffen und wird daselbst bis zu seiner Abreise zu den Manövern in Hannover residiren.

— Drei europäische Regierungen, die deutsche russische und englische, sollen sich bereits geeinigt haben, die spanische Republik anzuerkennen. Die französische zögert noch und man glaubt, daran sei nicht der Präsident der französischen Republik, sondern dessen Frau schuld, die von den französischen Bischöfen bevormundet werde. Es ist immer ein Unglück, wenn in der Politik, die Frauen eine Rolle spielen wollen.

— Kapitän Werner, der bekanntlich wegen der Vigilante Affaire vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, ist von demselben freigesprochen und das Urtheil ist von dem deutschen Kaiser bestätigt worden, worüber sich alle Welt freut.

Bad Kissingen, 13 Aug. Fürst Bismarck hat seine Kur beendet und ist gestern Vormittags mit seiner Familie abgereist. Er trug den Arm nicht mehr in der Binde, die Hand war aber noch verbunden. Auf dem Bahnhof war die beste Gelegenheit ihn mit Muße zu betrachten, denn er stand lange am offenen Fenster seines Waggons und plauderte heiter mit Madai, dem Berliner Polizeipräsidenten. Er sieht viel frischer aus als noch vor 14 Tagen, sein Gang ist wieder elastisch und die Augen blitzen wieder. Seine weltlichen und geistlichen Widersacher werden gut thun, nicht auf den „kranken Mann“ zu spekuliren.

— Vom Kriegsschauplatz unserer Ultramontanen ist einiges Neue, wenn auch nichts Wittiges zu melden. Der Papst hat dem Meininger Katholikenverein für seine ihm dargebrachte Gratulation als Trinkgeld seinen Segen gesandt, eingewickelt in ein erbauliches Schreiben, welches unter Anderem von „gottlosen Menschen, die uns auf unwürdige Weise behandeln und mit Schwach bedecken“, von „nachahmungswerthen Kirchenfürsten, die lieber auch das Härteste erdulden, als von ihrer Pflicht abweichen wollten“, von Menschen, „welche ihre Kräfte und sehr mächtige Herrschaft gegen die Frommen und Unschuldigen mißbrauchen“ handelt. Schließlich kriegt er noch das Wahrsagen und orakelt, daß „Gott mit seinem Volke Erbarmen haben und dasselbe aus den Händen der Boshaften reißen werde“. — Der Erzbischof von München hat, „da am 28. v. M. der sogenannte Bischof Dr. Josef Hubert Reinkens es gewagt hat, in der Nikolaitirche auf dem Gesteige dahier das heilige Sacrament der Firmung zu spenden“, einen Protest direkt an den König eingereicht, an dessen Schlusse sich „der ehrfurchtsvollst Unterzeichnete genöthigt sieht, die obenbezeichnete Pontificalhandlung des Josef Hubert Reinkens als sacrilegisch, uncanonisch, unerlaubt, die Rechte des Erzbischof von München-Freising kränkend, das gläubige Volk ärgern, die öffentliche Ordnung verwirrend und störend zu erklären und seine und seiner Amtsnachfolger erzbischöfliche Rechte mit allem Nachdrucke und aller Feierlichkeit zu verwahren“. Kosten oder Aenderungen werden dadurch nicht verursacht. — Die größte Frechheit haben wir uns bis zum Schluß aufgehoben. Die „heftigen Blätter“, das Organ der renitenten heftigen Geistlichen, schreiben bezüglich des Kullmann'schen Attentats: „Wir wünschen eine Antwort von den Wortführern des Bismarckianismus auf die Frage, worin denn das Verwerfliche des Attentats begründet liege. Läge es in dem Gewaltthamen, in dem Blutigen der That? Man wird dies am allerwenigsten von der Seite derer her behaupten können, welche „Blut und Eisen“ für das einzig wahre Mittel zur Lösung politischer Fragen proklamirten und es (Wer denn: die Wortführer?) in reichhaltigem Maße praktisch in Anwendung gebracht haben.“ Die heftigen Pastoren fragen, worin das Verwerfliche einer Mordthat liege!!!

### Frankreich.

— Vergebens hatte sich Frau Bazaine bei dem Präsidenten Mac-Mahon verwendet, ihren Mann in die Verbannung zu senden, er könne sein Loos auf der Margaretha-Insel nicht mehr ertragen. Sie lehrte ohne Trost zurück. Da hat er sich selbst Rath geschafft und auf einem italienischen Schiff entflohen. — In Marseille hat man den Adjutanten Bazaines, den Obersten Beilleite, der seine Gefangenschaft theilte, verhaftet.

— Die Ausweisung der Donna Margarita aus den Pyrenäen-Departements bestätigt sich nicht. Die Gemahlin des Don Carlos hat Pau allerdings verlassen, jedoch nur, um sich in das benachbarte Soolenbad Salios zu begeben.

— In dem Bade Biarritz am Atlantischen Ocean, wo Napoleon III. öfters seine Sommerfrische abhielt, hat sich ein Wallfisch eingestellt, der 18-Meter lang ist. Ein Metzger hat sich seiner bemächtigt und hofft ein gutes Geschäft damit zu machen.



**Amerika.**

— Cincinnati, 18. Juli. Wie oft klagt man in Deutschland darüber, daß die nach Amerika Ausgewanderten so schnell das ihren Angehörigen gegebene Versprechen, recht häufig aus der neuen Heimath zu schreiben, vergessen und in Folge dessen den Ihrigen ohne Ursache eine peinliche Ungewißheit über ihr (den Ausgewanderten) Schicksal bereiten. Ich weiß nur zu gut, daß derartige Beschwerden zum größten Theil gerechtfertigt sind, allein ebenso sicher kann man annehmen, daß Diejenigen, welche ein solches Stillschweigen unbegreiflich finden, wenn sie sich an Stelle der Fortgezogenen befänden, um kein Haar besser machen würden. — Der Europamüde verläßt in der Regel die alte Heimath mit der festen Hoffnung, in Amerika seine Lage zu verbessern. Er glaubt, weil Dieser oder Jener seiner Bekannten in der neuen Welt schnell wohlhabend geworden ist, daß ihm ebenfalls dajelbst sein Glück entgegen lächle. Schon auf der Reise lebt er dem stillen Vergnügen, recht bald in der Lage zu sein, den Seinigen die Mittheilung machen zu können, wie gut es ihm in Amerika gehe, wie genau sich seine gehegten Erwartungen erfüllt; ja viele freuen sich schon, ehe sie noch ihr Reiseziel erreicht haben, auf den Augenblick, wo sie reich an Schätzen dereinst wieder nach Deutschland zurückkehren können, um dort ohne Kummer und Sorgen ein vergnügtes Leben zu führen. Allein der Mensch denkt und der Himmel lenkt. Nur Wenige finden hier, was sie geträumt. Es geht ihnen nicht nach Wunsch im Anfang und deshalb schieben sie das versprochene Schreiben hinaus, bis sie glauben, im Stande zu sein, Besseres berichten zu können. Aber dieser ersuchte Augenblick läßt leider nur zu häufig lange, sehr lange auf sich warten, man vergißt schließlich, daß die Zeit zu der man draußen mit Bestimmtheit auf Nachricht gewartet, schon längst verstrichen ist; man gelobt es sich, von Neuem jezt aber gewiß das Schreiben nicht mehr ansetzen zu lassen, aber ebenso wie früher verdrängen ungünstige Verhältnisse abermals diesen Vorsatz und am Ende läßt man's beim Alten, d. h. man beobachtet ein frampshaftes Stillschweigen. — Auch in meiner Eigenschaft als harmloser geht es mir in letzterer Zeit ähnlich. Ich sollte wie ehemals, Neuigkeiten aus Amerika mittheilen, allein Gutes zu berichten bin ich nicht im Stande und Klagelieder einzusenden, hebe ich eben auch bis zur elften Stunde auf. Sie sollen indessen mit diesem dennoch von mir hören und wenn es auch keine frohe Nachricht ist, die Sie erhalten, so tröste ich mich eben mit dem Bewußtsein, Ihnen über die gegenwärtigen Zeiten in den Vereinigten Staaten in wenigen Worten ein wahrheitsgetreues Bild entrollt zu haben. Seit Kurzem ist nämlich der bis jezt noch nie dagewesene Fall eingetreten, daß die nach Europa vorzugsweise nach England zurückkehrenden Dampfer von Amerikamüden überfüllt sind. Mit einem Dampfer gingen letzte Woche allein 400 Personen, meistens Neueingewanderte, nach Liverpool ab und die übrigen Schiffe sind ebenfalls mit einer gleich großen Zahl Zwischen-Decks-Passagieren angefüllt, die enttäuscht den diesseitigen Gestaden den Rücken kehren. Wenn man bedenkt, daß in allen Städten gegenwärtig Tausende und Abertausende Arbeiter beschäftigungslos sind, so kann es nicht Wunder nehmen, daß neue Ankömmlinge keine Aussicht haben, ein lohnendes Unterkommen zu finden. So lange kein Umschwung zum Besseren stattfindet, kann man Niemand ermutigen, augenblicklich Deutschland mit Amerika zu vertauschen.

**NL Ein neuer Brutus. (Fortsetzung.)**

Mehrere Offiziere steckten die Köpfe zusammen. Sie beriethen sich augenscheinlich, was zu beginnen sei. Das Benehmen des Fremden und der stolze Ausdruck seiner Worte sprachen so sehr für seine Behauptung, ein Offizier der preussischen Armee zu sein, daß Keiner der Anwesenden es wagte, gegen diese Behauptung, in die Schranken zu treten. Ein langes Schweigen folgte seinen Worten. Jeder ging mit sich zu Rathe. Jeder fragte sich, was diese seltsame Störung zu bedeuten haben konnte und in welcher Beziehung jener Mann zu dem unglücklichen R. . . . stände. Der Fremde unterbrach die Stille.

„Ich war an jenem Tische Zeuge Ihrer Verhandlung, meine Herren,“ sagte er in einfachem, ruhigem Tone, „und stimme Ihrer Ansicht vollkommen bei. Herr v. R. . . . kann nach seiner schimpflichen Flucht die Uniform nicht mehr tragen.“

„Zum Teufel, mein Herr,“ rief ein junger vorlauter Secundelieutenant, „was kümmert Sie eine Sache, die doch allein unser Regiment angeht?“

Der Fremde richtete einen langen, forschenden Blick auf den Sprecher, daß dieser verwirrt das Auge zu Boden schlug. „Davon später,“ sagte er mit imponirender Hoheit, dann wandte er sich wieder gegen uns.

„Der Vorschlag jenes Herrn,“ er deutete bei diesen Worten auf den Offizier, welcher vorher den Vorschlag gemacht hatte, R. . . . zum Duell herauszufordern, „ist so edel, so ehrenhaft, daß jeder brave Soldat ihn billigen muß. Aber haben sie auch bedacht, junger Mann,“ fuhr er fort, indem er sein Auge fest auf den Jüngling heftete, „daß die Kriegsgesetze über jeden den Tod verhängen, der sich im Angesichte des Feindes mit einem Kameraden schlägt? Derjenige von Ihnen, welcher als Sieger aus dem Zweikampfe hervorgeht, wird ohne Gnade erschossen. Das Gesetz kennt keine Ausnahme und fragt nicht nach Gründen, durch welche ein solches Duell hervorgerufen wird.“

„Wir kennen das Gesetz,“ riefen Mehrere ungeduldig, „es ist unnöthig, uns daran zu erinnern.“

„Meine Herren,“ sagte der Fremde mit Nachdruck, indem er seine Augen über unsern Kreis hinwegleitete. „Sie alle sind jung und haben ein Leben des Ruhmes und der Ehre vor sich. Unser armes, bedrängtes Vaterland bedarf in dieser Zeit mehr als jemals der deutschen Jugend. Sie alle in deren Adern das frische feurige Blut der Jugend rollt, müssen dem Vaterlande erhalten bleiben, welches sich am Rande des Abgrundes befindet, und ohne die Hülfe der deutschen Jugend zu Grunde gehen muß. Sie dürfen Ihr Leben nicht gegen das erbärmliche Dasein eines Christen in die Schanze schlagen. Eine heilige Pflicht, die Sie anerkennen müssen, verbietet diesen ungleichen Kampf.“

Ein dumpfes Gemurmel flog durch unsern Kreis, aber der Fremde gab nicht Acht darauf.

„An einen solchen Kampf,“ fuhr er fort, „kann nur ein Mann sein Leben wagen, der nichts mehr auf dieser Welt zu hoffen hat, ein Mann, der dem Vaterlande nichts mehr nützen kann, ein Mann, der seine schönsten Hoffnungen zu Grabe tragen sah; kurz, ein Mann wie — ich!“

Diesen Augenblick werde ich nie vergessen. Es war ein gar herrliches Bild wahrhafter Männeseigenschaft, das der Fremde darbot. Seine Augen leuchteten, die Schwermuth war aus seinen Zügen gewichen und hatte dem Ausdrucke einer kühnen Entschlossenheit Platz gemacht. Ich fühlte, daß die Katastrophe nicht mehr fern sei, denn nun waren alle meine Zweifel gehoben über die Personen des früher so räthselhaften Fremdlinges.

„Ich bitte, ja, ich beschwöre Sie, meine Herren,“ setzte er in dringendem Tone hinzu, „mir das Ehrenamt zu übertragen, R. . . . zu bestrafen.“

„Ihr Schweigen, meine Herren,“ fuhr er nach einer Weile fort, als alle Offiziere, betroffen über das seltsame Begehren, schwiegen, „gilt mir als Erfüllung meiner Bitte.“

In diesem Moment schlug ich unwillkürlich mein Auge zu ihm auf, ich gewahrte daß er mich forschend ansah. Er näherte sich mir und legte mir die Hand auf den Arm.

„Herr Lieutenant,“ sagte er mit seiner ruhigen klaren Stimme, „ich ersuche Sie, mir zu secundiren und Herrn von R. . . ., welcher sich, so viel ich weiß, gegenwärtig in der Wohnung Seiner Excellenz des Generals von Kleist befindet, meine Forderung zu überbringen.“ Im ersten Augenblick vermochte ich kein Wort über die Lippen zu bringen. Gewaltsam raffte ich meine Fassung zusammen. „Es scheint mir vor Allem nöthig, zu wissen, wer Sie sind,“ notirte ich mit Mühe hervor.

Ein schwermüthiges Lächeln wurde auf seinen Lippen sichtbar, fast unbemerkt neigte er das Haupt und entsagte dann in düsterem Tone:

„Ich bin der General von R. . . .“

(Fortsetzung folgt.)



# Bekanntmachung.

Der kunstgewerbliche Unterricht an der Großh. Landesgewerbehalle dahier wird am

## 15. Oktober d. J.

wieder eröffnet.

Derselbe bezweckt, für die Ausbildung von tüchtigen Meistern und Gehilfen, Modelleuren und Musterzeichnern zu wirken mittelst:

- a. Belehrung in den Regeln der Kunst, welche bei Gestaltung gewerblicher Erzeugnisse zur Anwendung kommen,
- b. Unterweisung in der technischen Fertigkeit, Erzeugnisse der Kunstgewerbe nach Vorbild oder nach eigener Erfindung bildlich und plastisch darzustellen.

In diesen Unterricht theilen sich die Herren Professoren Kachel und Moest, unter Mitwirkung der Herren Gewerbelehrer Meyer und Decorationsmaler Schwarzmann.

Der Unterricht wird in zwei Abtheilungen gegeben:

1. für solche, die sich dem kunstgewerblichen Unterrichte vollständig widmen wollen (ständige Schüler),
2. für solche, welche nur an einzelnen Tagesstunden den Zeichen- und Modellirunterricht besuchen.

Der Unterricht für die erste Abtheilung wird in 3jährigem Course ertheilt und erstreckt sich auf:

architektonische Formenlehre, architektonisches Zeichnen mit Styllehre, geometrisches und Projektionszeichnen, Schattenlehre und Perspektive, Farbenlehre, ornamentales Zeichnen mit Farbenstudien und architektonischen Decorationen, decorative Malerei in Leimfarbe, Entwerfen, Figurenzeichnen, Modelliren in Thon und Wachs.

Hieran reiht sich der Unterricht in Realschulfächer, welcher den Zweck hat, die Kenntnisse und Fähigkeiten, namentlich in deutscher Sprache, Rechnen und Geometrie, zu befestigen und zu erweitern.

Der Unterricht für die zweite Abtheilung wird an 4 Abenden und Sonntag Morgens ertheilt und erstreckt sich auf Ornament- und Figurenzeichnen, sowie Modelliren und Entwerfen für die vorgerückteren Schüler.

Die zum Zeichnen, Malen und Modelliren erforderlichen Materialien, ausgenommen ein kleines Meßzeug, das jeder Schüler mitzubringen hat, werden durch die Anstalt geliefert.

Als Beitrag zu dem damit verbundenen Aufwande hat jeder Schüler für die Zeit von Beginn bis Ostern 5 fl. für den Rest des Courses 3 fl. im Voraus zu entrichten.

Ständige Schüler von auswärts, welche sich über ausgezeichnete Befähigung auszuweisen vermögen, können im Falle der Mittellofigkeit angemessene Stipendien zur Bestreitung der Kosten ihres hiesigen Aufenthalts erhalten. Auch werden an Diesem unter ihnen, welche sich durch Fleiß und Fortschritt hervorthun, Preise vertheilt werden.

Vorausgesetzt für die Zulassung zum Unterrichte beider Abtheilungen wird, daß die Bewerber bereits Fertigkeit im Zeichnen besitzen.

Anmeldungen ständiger Schüler sind sammt Zeugnissen über die Vorbildung, womöglich mit Anschluß von Zeichenproben, baldigst, längstens aber bis zum Beginn der Schule, an die Großh. Landesgewerbehalle zu richten, welche auch auf Anfrage jede gewünschte Auskunft ertheilen wird.

Karlsruhe, den 3. August 1874.

## Großherzogliches Handels-Ministerium. Curban.

### Pferde-Aushebung betreffend.

Nr. 5362. In Gemäßheit hohen Ministerial-Erlasses vom 8. d. Mts., Nr. 11,625, werden die Bürgermeisterämter beauftragt, die nach neuestem Stand berichtigten Pferdelisten — siehe Gesetzes- und Verordnungsblatt 1872, Seite 211 — unfehlbar innerhalb acht Tagen zur Prüfung außer einzusenden.

Durlach, den 12. August 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.

Zaegererschmid.

### Die Aufnahme von Böglingen in die von Stulz'sche Waisenanstalt in Lichtenthal betreffend.

Nr. 5361. In der von Stulz'schen Waisenanstalt zu Lichtenthal ist ein Freiplatz für ein evangelisches Mädchen erledigt, welcher sogleich wieder besetzt werden soll.

Desfallige Anmeldungen, wozu die bisher üblichen Fragebogen verwendet werden können, sind unfehlbar innerhalb 3 Wochen hier einzureichen.

Durlach, den 12. August 1874.

Großherzogliches Bezirksamt.

### Frühobst-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt

**Dienstag den 18. d. M.,**

Vormittags 8 Uhr,

mehrere Bäume Frühobst (Apfel und Birnen) in öffentlicher Steigerung verkaufen, wozu die Liebhaber eingeladen werden. — Zusammenkunft am Gasthause zur Blume.

Durlach, 15. Aug. 1874.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

### Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am

**Dienstag den 18. d. M.,**

Abends 6 Uhr,

eine Parthie vom Giese'schen Brande herrührender Steine, Balken etc. zum Verkaufe bringen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft auf der Brandstätte. Durlach, 15. Aug. 1874.

Der Gemeinderath:

C. Friderich.

Siegrist.

### Frucht-Markt

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung großh. Handels-Ministeriums v. 25. März 1861 (Regierungsblatt Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Markt-Verkehrs an Getreide und Hülsen-Früchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittelpreis pro 50 Kilogramm.	
	Kilogr.	Kilogr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	—	—	—
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—
do. neuer	17,850	17,850	6	50	—	—
Korn, neues	—	—	—	—	—	—
do. altes	—	—	—	—	—	—
Berste	200	200	5	30	—	—
Hafer, alter	1,200	1,200	5	30	—	—
do. neuer	—	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—	—
Erbsen, gerollte, 1/2 Kilogramm	—	—	—	—	—	8
Linzen 1/2 Kilogr.	—	—	—	—	—	8
Bohnen " "	—	—	—	—	—	6
Wicken " "	—	—	—	—	—	—
Einfuhr	19,250	19,250	—	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—	—
Vorrath	19,250	—	—	—	—	—
Verkauft wurden	19,250	—	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogramm Schweine-schmalz 30 kr., Rindschmalz 34 kr., Butter 38 kr., 10 Stück Eier 15 kr., 10 Liter Kartoffeln 30 kr., 50 Kilogramm fl. — kr., Hen pro 50 Kilogramm 2 fl. — kr., Stroh pro 50 Kilogramm 1 fl. — kr., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) 34 fl., 4 Ster Tannenholz 22 fl., 4 Ster Fichtenholz 22 fl.

Durlach, 15. Aug. 1874. Bürgermeisteramt.

### Pferdedünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Düngergebniß aus den hiesigen Dragoner-STALLungen wird

**Donnerstag, 20. Aug. d. J.,**

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen mittelst öffentlicher Steigerung verkauft werden.

### Geldanerbieten.

Die Sparcasse zu Grünwettersbach hat gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge **1800-2000 Gulden**

sogleich anzuleihen. Näheres bei dem Rechner Scheurer daselbst.



### Fahrnißversteigerung.

[Stupferich] In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Lorenz Alois Becker von Stupferich auf dortigem Rathhause am

**Wittwoch, 19. August,**

Nachmittags 2 Uhr  
untengenannte Früchte gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 1) den Hafer und Wicken von 1 Btl. Acker im Ettlinger Weg,
- 2) den dreiblätterigen Klee von 2 Btl. 30 Rthn. Acker in den Ettlinger Forlen.

Durlach, 14. August 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

### Fahrnißversteigerung.

[Durlach] In Folge richterlicher Verfügung werden

**Donnerstag, 20. August,**

früh 9 Uhr,

im hiesigen Pfandlocale nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als:

- 1 Kuh, 1 Fuchsstute, 1 Schimmelwallach, 1 Kleiderkasten, 1 Kommod, 1 Kiste, Faß- und Bandgeschirr, 1 zweispänner Wagen, 2 Heuleitern und 1 Strohstuhl mit Messer.

Durlach, 8. August 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

### Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Wagners Lorenz Reichert von Weingarten werden am

**Wittwoch den 19. August,**

Vormittags 8 Uhr,

in dem Hause des August Reichert daselbst ein wenig gebrauchter Wagnerhandwerkzeug und ein großer Borrath Werthholz öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Im Forsthaus in Berghausen sind zwei vieröhmige, gut erhaltene Weinfässer zu verkaufen.

### Sehr wichtig für Frauen.

Frauen, welche an Senkungen, Vorfälle leiden, werden ohne Ringe, ohne Bandagen gründlich geheilt von Frau Anna Braun, Cäcilienstraße, Heilbronn.

### Frau Braun

kommt am 24. und 25. August nach Karlsruhe in „Grünen Hof“, ist von 8 Uhr an von allen an Mutterenkungen, Vorfälle, Ausflüsse, besonders aber für alle an Hämorrhoiden Leidenden zu sprechen.

### Dankagung.

Allen Denjenigen, welche bei der Feuersbrunst in der Nacht vom 11. auf den 12. August ihre Bemühungen zur Rettung unseres Hauses und unserer Möbel vereinigten, besonders den verehrlichen Mitgliedern der Feuerwehr, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Durlach, 16. August 1874.

Ludwig Ungehener, Leichenprocurator.  
Adam Kuhn.

### Erklärung.

In vorletzte Nummer dieses Blattes ist ein Inserat, Warnung btr., gelangt, das wir bei überhäuftem Geschäft nicht näher beachtet und dessen Tendenz wir erst aus dem Gerede erfahren mußten, welches dasselbe im Publikum veranlaßt hat. Inzwischen sind wir in glaubwürdigster Weise von dem Vorgange unterrichtet, der die Veranlassung zu gedachtem Inserat gegeben hat, welches wir als harmlosen Scherz hielten.

Sollte Jemand sich dadurch verletzt fühlen, so sprechen wir unser tiefstes Bedauern aus und halten die Akten für diese Sache geschlossen.

Durlach, 15. Aug. 1874.

Die Redaktion des Wochenblattes.

### Evang. Jungfrauenverein

der

### Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Mittwoch den 19. August, Nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Lokal der höhern Töchterchule. Bericht über das in Heidelberg abgehaltene Jahresfest und Vespere über die Theilnahme am Bezirksfest in Gröbzingen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

### Militärverein Durlach.

Auf Sonntag den 30. d. Mts. ist der Verein zu Fahnenweihfesten folgender Vereine eingeladen:

- Militärverein Hagsfelden,
- Welschneureuth,
- Dürmenz-Mühlacker

Diejenigen Mitglieder, welche gesonnen sind, dem einen oder andern dieser Feste beizuwohnen, werden ersucht, sich längstens bis zum 19. d. Mts. bei Unterzeichnetem anzumelden.

Der Vorstand:  
Fr. Wagner.

### Dahheim.

Die soeben erschienene Nr. 45 enthält:

Das grüne Thor. Roman von Ernst Wichert (Schluß). — Erinnerungen aus großer Zeit. Straßburg und Elsaß 1870. Von L. Herwarth v. Bittenfeld. — Schlesische Städte II.: Brieg, Von H. Mannfeld. — Am Familientische: Eine Erinnerung an den Tag von Wörth. Mit Illustration: Auf dem Schlachtfelde von Wörth. Nach dem Gemälde von Graf Harrach. — Eduard Kullman. Mit Portrait. — Die Abnahme der evangelischen Theologen in Preußen. — Der Sandelbaum. Von Otto Dammer. — Wie in England Kriegsbilder gemacht werden. Mit 2 Illustrationen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

### Warnung.

Mein Sohn Friedrich Beneter, Maurer, macht leichtfertig Schulden, ich warne deshalb Jedermann, demselben etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für denselben keine Verbindlichkeiten fernerehin übernehme.

Durlach, 17. August 1874.

Friedrich Beneter.

### An die Ultratholiken dahier.

Sicherem Vernehmen nach wird Herr Bischof Reinkens auf seiner Reise, die er zu den dem alten katholischen Glaube treu Gebliebenen in unserem Lande macht, auch Durlach besuchen. Wir laden deshalb behufs Vespere dieses Besuchs und anderweitigen Angelegenheiten zu einer Versammlung in Gglau's Gartenloale auf morgen — Dienstag Abends 8 Uhr ein und eruchen um möglichst zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Durlach, 17. August 1874.

Am verflossenen Kirchweihmarkt ist in meinem Laden ein Regenschirm stehen geblieben, ich bitte um dessen Empfangnahme.

Friedrich Steinmetz, Lederhändler.

### Ein Mädchen

von 14—16 Jahren, am liebsten vom Lande, findet bei Kostgeber Schweizer dahier sogleich eine Stelle.

Lammstraße Nr. 30 ist ein Schaufenster nebst Läden und eine bereits noch neue Zimmertreppe zu verkaufen.

Acker, 1½ Btl. auf dem Thurmsberg, verkauft  
Blechner Philipp Horst.

**Alleiniges Depot**  
für Durlach und Umgegend!  
Gebr. Leder's Ball, Erdnussölseife à Pack 3 und 10 Sgr. Dr. Boringuier's Kräuterwurzel-Öel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ Sgr. Prof. Dr. Albers Rhein. Pruscararmellen à 5 Sgr. Dr. Boringuier's aromatischer Kronegeist (Quintessenz d'Eau de Cologne), à 12½ und 7½ Sgr.  
F. W. Stengel.

### Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

- Geboren:**
- 15. Aug.: Gustav, B. Jakob Knappschneider, Maurer.
  - 15. " Emil, B. Georg Bühner, Tagelöhner.
  - 16. " Rudolf, Friedrich, B. Philipp Ludwig Dill, Kaufmann.
- Gestorben:**
- 15. Aug.: Marie Sophie, B. Heinrich Schüll, Metzgermeister, 4 Monate alt.
  - 15. " Sophie Christine, B. Laver Trück, Fabrikarbeiter, 1½ Jahre alt.
  - 15. " Katharine, B. Christof Oeder, 7 Monate alt.
  - 16. " Frieda Albertine, B. Heinrich Neuer, Kanzleiaffistent, 3½ Jahr alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups in Durlach